

# Neumärkisches Wochenblatt.

## Zeitschrift

### Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Landsberg a. W., Donnerstag den 17. Januar.



### Abonnement:

17. Sgr.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21.

### Insetrate:

Die einspaltige große Zeile 2 Sgr.

Die dto. Kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

(Vom 15. Januar.)

Die heutige 52. Plenarsitzung wurde durch den Präsidenten v. Forckenbeck eröffnet. Am Ministerische sind der Justizminister und ein Regierungskommissar. Das Haus zeigt in den Reihen der Mitglieder viele Lücken. Nach den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten wird in die Tagesordnung eingetreten, deren erster Gegenstand die Verlelung der Interpellation des Abg. Westen ist: Am 5. December v. J. ist der Kaufmann Sontag zu Hannover verhaftet und nach der Festung Minden abgeführt worden, obwohl er nicht der ehemaligen hannoverschen Armee angehört hat, und obwohl er nicht beschuldigt ist, eine Militärperson beleidigt zu haben. Das Verfahren gegen denselben ist daher nicht durch den Königlichen Erlass vom 3. December 1866 gerechtfertigt und ist durch Beschwerde vom 24. v. Mts. zur Kenntnis der Herren Minister des Innern und der Justiz gebracht worden. Ich richte an das Königliche Staatsministerium die Frage: ob gegen die gedachte Maßregel Abhülfe getroffen wird. Nach Verlelung derselben erklärt auf Befragen des Präsidenten der Justizminister, daß er bereit sei, die Interpellation sogleich zu beantworten.

Zur näheren Ausführung derselben erhält zunächst das Wort der Abg. Westen. Derselbe weist auf den Inhalt der Königlichen Verordnung vom 3. December 1866, welche strenges Verfahren gegen Beamte und Militärpersonen in Hannover vorschreibt, die sich ungesetzlich Widerstandes gegen die Regierungsgewalt schuldig machen hin, findet es erklärlich, daß in der ersten Übergangszeit mancherlei Ungehörlichkeiten vorkommen, und giebt zu, daß diese nicht geduldet werden können, wenn die Staatsregierung nicht ihre Autorität aufgeben will. Redner spricht die Hoffnung aus, daß bald von den Annahmemaßregeln wieder Abstand genommen werden könne. Die hier in Rede stehende Thatsache habe nun aber mit den durch die Verordnung vom 3. December pr. betroffenen Fällen gar nichts zu thun. Der Kaufmann Sontag in Hannover sei verhaftet worden und werde noch jetzt im Gefängnisse festgehalten, ohne daß ihm ein aktiver Widerstand gegen die Staatsgewalt zur Last gelegt werden könnte. Solches Verfahren sei gerade in Hannover am beklagswürdigsten, wo so dringender Anlaß zur Verhügung der Gemüther vorliege; dasselbe schade Preußens Interessen weit mehr, als es die schärfste Agitation der Partikularisten vermöchte; es läßt die Bemühungen der Freunde Preußens, welche nur dann wirksam sein könnten, wenn sie das Recht auf Preußens Seite darthun könnten. Die Welfische Agitation sei im Grunde gefährlos, sie werde mehr erlahmen, denn wenn es Demand selbst für möglich ist, daß Preußen in Folge etwaiger künftiger Ereignisse, welche für unseren Staat nicht glücklich, Gebietstheile einbüßt, so würde unter diesen Hannover am allerwenigsten sein, denn keine andere Großmacht habe ein großes Interesse, dieses Land zu besitzen und für die Welfen Dynastie werde schwierlich eine Macht ins Zeug gehen. Je sicherer aber Hannover definitiv als preußisches Land zu betrachten, um so mehr habe die Regierung Veranlassung, so schnell als möglich dort die Gemüther mit der neuen Lage zu versöhnen. Redner will der Regierung durch seine Interpellation Gelegenheit bieten, den Sontagschen Fall, der sehr böses Blut mache, ins rechte Licht zu stellen, und er hofft, daß, wenn nicht in bisher ihm unbekannten Thatsachen eine Rechtfertigung des eingeschlagenen Verfahrens dargethan wurde, alsbald von der Regierung Abhülfe geschafft werde.

Der Justizminister: Die Regierung würde wohl die Beantwortung der Interpellation von der Hand weisen können, da die preußische Verfassung erst am 1. Oktober d. J. in Hannover ins Leben trete, das Abgeordnetenhaus also mit den dortigen Angelegenheiten sich zu beschäftigen zur Zeit noch nicht kompetent sei; indeß da die Ablehnung der Beantwortung den Thrum erwecken könnte, als ob solche an sich der Regierung unbedeutend wäre, so wolle er auf den Gegenstand eingehen. Der verhaftete Kaufmann Sontag sei die Seele der in Hannover betriebenen Agitation gegen den preußischen Staat; im Interesse der Sicherheit und Ordnung sei es geboten, den Bestrebun-

gen derselben eine Schraube zu setzen. Er sei deshalb zunächst nach der Festung abgeführt, die gerichtliche Untersuchung sei aber gleichfalls eingelegt worden, und deren Ausfall werde abzuwarten sein. Die Ausnahmemaßregeln der Regierung, ja machen ihr solche zur Pflicht, und sie werde nicht Aufstand nehmen, auch in Zukunft in gleicher Weise zu verfahren. Sie würde es bedauern, wenn in diesem Hause den dem Staate feindlichen Bestrebungen dadurch Nahrung und Ermutigung gegeben würde, daß man die unabsehbaren Maßregeln der Regierung tadelte.

Die Interpellation ist damit erledigt. Das Haus geht zu dem dritten Berichte der Commission für Petitionen über. Die beiden ersten Petitionen, welche zur Sprache gekommen, betreffen Beschwerden über verweigerte Schutzen-Concessionen; über die eine wird zur Tagesordnung übergegangen, die andere wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Sodann petitionirt der Gutsbesitzer Hayn zu Hermsdorf um Rechtsschutz, weil der Landrat zu Waldenburg, die Regierung zu Breslau und demnächst das Ministerium des Innern sein Gesuch um Ertheilung eines Jagdscheins für seinen Gärtner abgelehnt haben. Der Gärtner ist dringend verdächtig, durch einen Schuß den Tod eines Knaben herbeigeführt zu haben, von der Untersuchung gegen ihn dieserhalb ist aber Abstand genommen, weil die Staatsanwaltschaft angenommen hat, daß nicht eine strafbare Fahrlässigkeit, sondern ein entschuldbares Versehen vorgelegen habe. Die Verwaltungsbehörden haben angenommen, daß jedenfalls genügender Grund zur Vergebung des Jagdscheins auf Grund des §. 15a des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 vorliege, welcher lautet: „Die Ertheilung des Jagdscheins muß Personen verfacht werden, von denen eine unvorsichtige Führung des Schießgewehrs oder eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu befürchten ist.“ Die Commission hat in ihrer Mehrheit den Verwaltungsbehörden Recht gegeben und den Übergang zur Tagesordnung beauftragt. Nach einigen Debatten tritt das Haus diesem Antrage mit großer Majorität bei.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Commission für Handel und Gewerbe, betreffend die Übersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise über die Ergebnisse des Betriebes der Preußischen Staats-Eisenbahnen im Jahre 1865. Der Antrag der Commission geht dahin: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, unter Anerkennung der umfänglichen Leitung des Preußischen Eisenbahnwesens, die vorbezeichnete Übersicht als erledigt anzuerkennen.

Der Abg. Hammacher erhält als Referenten das Wort; derselbe giebt einen generellen Überblick über die Betriebsergebnisse, welche er als überaus erfreulich nachweist. Er geht sodann die einzelnen Bahnen nach der von der Regierung vorgelegten Übersicht durch und hebt bei jeder die wichtigsten Gesichtspunkte in längrem Vortrage hervor.

Der Abg. Michaelis will dem Antrage der Commission nicht entgegentreten, fühlt sich aber gedrungen, bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, daß der Personenverkehr nicht in demselben Maße der Förderung und Entwicklung seitens der Regierung sich erfreue, wie der Güterverkehr; manche Nebenstände seien auf diesem Gebiete noch vorhanden, und es sei dringend zu wünschen, daß die Regierung sich die Hebung derselben und die Einführung aller neuesten Verbesserungen für den Personenverkehr angelegen sei lasse.

Der Reg. Commiss. erklärt, daß die Regierung dem Personenverkehr in gleicher Weise, wie dem Güterverkehr, ihre Sorgfalt widmen werde.

Das Haus nimmt hierauf einstimmig den oben mitgetheilten Antrag der Commission an. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. von Eymann, Hassenklever, Jung, Richter werden den Anträgen der Abtheilungen gemäß ohne Widerspruch genehmigt. Neben die Wahlen der Landräte Degen und Schulz im ersten Königsberger Wahlbezirk reicht der Abg. Bessie, welcher Namens der Abtheilung die Beantwortung dieser Wahlen und Beweisaufnahme über verschiedene Punkte, die in dem gegen die Wahlen erhobenen Proteste aufgeführt sind,

beantragt. Der Berichterstatter führt die einzelnen Thatsachen vor, welche für eine ungesehliche Beeinflussung der Wahlen in Betracht kommen, und welche genügend becheinigt seien, um die Beantwortung der Wahlen als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Abg. von Saucken stellt den Antrag, schon jetzt die Wahlen für ungültig zu erklären, auch sämtliche Wahlmänner-Wahlen im 1. Königsberger Wahlbezirk zu cassieren. Er rechtfertigt diesen Antrag durch den Hinweis auf die vom Referenten angeführten Thatsachen welche zur Genüge darthäten, daß der Landrat Schulz, wegen dessen Einwirkung auf die Wahlen schon einmal die Cassation derselben vom Hause angesprochen sei, auch jetzt wieder in ungefährlicher Weise die Wahlen beeinflußt habe. Es sei befreudend genug, daß die Regierung denselben Mann, dessen Einwirkung auf die früheren Wahlen constatirt worden, bei den neuen Wahlen wiederum als Wahlcommisar eingesetzt habe. Im ganzen Kreise Memel habe, wie aus den Mittheilungen des Referenten hervorgehe, eine Beeinflussung der Wahlen im ausgehöhltesten Maße stattgefunden, deshalb dürfe man sich nicht mit der Cassation einzelner Wahlmänner-Wahlen erneuern.

Abg. Lüning hat den Antrag eingebracht, daß, unter Erklärung der Ungültigkeit dieser Wahlen, zugleich die Regierung aufgefordert werde, bei den neuen Wahlen eine andere Persönlichkeit statt des Landrats Schulz als Wahlcommisar einzusezen.

Abg. Stroesser hält es für erklärlich, daß bei der Aufregung, welche zur Zeit der letzten Wahlen geherrscht, einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen, er meint aber, daß zur sofortigen Cassation der Wahlen kein Grund vorliege. Er giebt zu, daß die Beantwortung gerechtfertigt erscheine, zumal im Interesse der Gewählten selbst die vollständige Aufklärung des Sachverhalts wünschenswert sei.

Abg. Frenzel kritisiert scharf das Verfahren, welches im Memeler Kreise von den Verwaltungsbeamten beobachtet werde, er weist auf die sprechenden Thatsache hin, daß das Haus es nun schon zum dritten Male mit einem begründeten Proteste gegen Wahlen im 1. Königsberger Wahlbezirk zu thun habe, und beschwert sich über die systematisch betriebene Einwirkung auf die Wahlen in bitteren Worten.

Es wird nun über den Antrag der Abtheilung auf Beantwortung der Wahlen abgestimmt; das Resultat ist so zweifelhaft, daß die Stimmen gezählt werden müssen. Die Zählung ergibt 132 Stimmen für die Beantwortung, 150 gegen dieselbe. Außerdem wird über die Gültigkeit der Wahlen der beiden Abg. Schulz und Degen abgestimmt; für dieselbe erhebt sich nur eine Minorität, so daß beide Wahlen für ungültig erklärt sind. Darauf wird sowohl der Antrag des Abg. v. Saucken, sämtliche Wahlmänner-Wahlen im ersten Königsberger Wahlbezirk für ungültig zu erklären, als der des Abg. Lüning: die Regierung aufzufordern, daß sie keine Personen als Wahlcommisare einzusetzen möge, welchen schon ungewöhnliche Beeinflussung von Wahlen nachgewiesen, vom Hause angenommen. Dasselbe vertagt sich alsdann.

### Zeitung - Nachrichten.

Berlin. Von vierhundert Bürgern der Stadt Osnabrück ist in Veranlassung des militärischen Jubiläums des Königs eine von ihnen unterzeichnete Adresse an Allerhöchsteselben gerichtet worden. Der König hat, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, diese Theilnahme aus dem neuen Landesteile mit besonderer Freude aufgenommen.

Am Sonntag Morgen traf eine Japanesische Gesandtschaft, bestehend aus einigen 20 Personen, von Paris kommend, hier ein und hat im Hotel de Rome Wohnung genommen. Auf ihren Wunsch wurde alsbald dort die Japanesische Flagge aufgezogen. Die Gesandtschaft, die sich von hier nach Petersburg begibt, wurde von dem Minister-Präsidenten und dem Russischen Gesandten empfangen.

Der Ober-Medicalstab der Armee ist aufgefordert worden, ein namentliches Verzeichniß derjenigen Personen einzureichen, welche sich durch uneigen-

nützige Pflege von verwundeten und erkrankten Militärs, durch Errichtung von Privat-Lazaretten während des letzten Feldzuges hervorgerufen haben. Es steht dies in Verbindung mit der am 20. Januar er. zu erwartenden Ordensverleihung für die gleichen patriotischen Handlungen.

— Dem „Dziennik pozu.“ wird aus Berlin geschrieben, daß der Ministerpräsident Graf Bismarck mit dem Eisenbahn-Unternehmer Dr. Strousberg wegen Ankaufs der von demselben im vorigen Jahre kauft erworbenen Herrschaft Lissa in Unterhandlung steht. Der Kaufcontract soll dem Abschluß nahe sein.

— Bis Freitag Nachmittag waren auf der Hanöverschen General-Adjutantur für 612 Offiziere und Aerzte die Abschiede ausgestellt.

— Es ist eine augenblickliche Unterbrechung der Sitzungen der Bundeskonferenz durch Specialverhandlungen in der Militärfrage veranlaßt. Einige Regierungen verlangen, daß die Ueberküsse der Militärverwaltung nicht in die Bundeskasse fließen, sondern den Bundesmitgliedern in Abrechnung gebracht werden. Als Gerichtshof über Vergehen und Verbrechen gegen den Bund und Bundesbeamte ist das Ober-Appellationsgericht in Lübeck in Vorschlag gebracht.

— Der Schluß der Session wird am 7. Februar in Aussicht genommen.

— In Hofkreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der König im Sommer sich zur Weltausstellung nach Paris begeben und dem französischen Kaiserhause einen Besuch abstatten werde.

— Nach den „Flensburger Nachr.“ ist die Errichtung einer Kadettenschule auf dem Schleswigschen Schloß Glücksburg in Folge Königlicher Resolution vorläufig fixirt worden.

— Auf Allerhöchsten Befehl soll die bei Samuda Brothers in London im Bau begriffene Panzerfregatte den Namen „Kronprinz“ und die bei der Société des forges in Marche im Bau begriffene Panzerfregatte den Namen „Friedrich Carl“ erhalten.

— Der bisherige Hannöversche General-Stabsarzt Dr. Stromeyer, der in seinem Fach einen weitverbreiteten Ruf besitzt, hat sich bereit erklärt, in die Preußische Militär-Medical-Verwaltung überzutreten.

— Professor Virchow hat erklärt, daß er wegen seiner durch Überarbeiten angegriffenen Gesundheit kein Mandat für das Norddeutsche Parlament annehmen könne. Dagegen hat sich der Abgeordnete Freiherr von Hoverbeck zur Annahme eines solchen bereit erklärt und wird wahrscheinlich im ersten oder zweiten Berliner Wahlbezirk als Kandidat aufgestellt werden.

**Hiddicho** (Reg.-Bez. Stettin). Nachdem der zum Begeordneten gewählte liberale Kaufmann Rumler und der zum Bürgermeister gewählte Lau in Daber bestätigt sind, ist unser Magistrat wieder vollzählig. Dies war seit circa 10 Jahren nicht der Fall, denn in einer Zeit war es sogar so weit gekommen, daß im Magistrat-Collegium nur Bürgermeister und Kämmerer wirkten.

— Die kaiserlich österreichische Heeresergänzungsvorordnung macht in Ungarn sehr böses Blut, trotzdem man sich alle Mühe gibt, die Vertreter des Landes darüber zu beruhigen. Bei Nichtaufhebung des Heeres-Patents beabsichtigen, wie die Pr. meldet, 16 Ober-Gespäne zurückzutreten; Gleiche beabsichtigen auch die Vice-Gespäne in den Comitaten. Die Debatte über den Deak'schen Protestentwurf gegen dieses Patent findet dieser Tage statt und man zweifelt nicht an der allgemeinen Annahme derselben. Der vorgesetzte Modarasz schlug sogar vor, die Kammer möge erklären, daß das Patent über die Reorganisation nicht sei, und daß alle, welche zu seiner Ausführung behilflich sein würden, als Vaterlandsverräther bestraft werden sollten. In der Sonnabendssitzung der Kammer haben drei Abgeordnete, welche Anstellungen von der Regierung angenommen hatten, ihr Mandat niedergelegt. Die Kammer hat auf Deak's Veranlassung erklärt, daß jeder Deputierte in gleicher Falle eben so handeln müsse. Deak bezeichnete es als Ehrensache für jeden Deputirten, dies zu thun, obgleich die Gesetze es nicht vorschreiben.

— Das Wiener „Fremdenblatt“ glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß die durch das Patent vom 2. Januar eingerufenen Landtage nicht blos als zur Wahl der Delegirten für den außerordentlichen Reichsrath, sondern für ihre volle Legislaturperiode von sechs Jahren eingerufen angesehen werden und daher auch ihre permanenten Ausschüsse würden zu wählen haben.

— Dem „Wanderer“ wird aus Berlin telegraphiert: Eine Depesche des Fürsten Gortschakow bemerkt, daß das fernere Verbleiben der auswärtigen Generalconsuln in dem ehemaligen Polen angesticht der neuen Ordnung der Dinge ohne Werth sei, und beantragt deren Zurückziehung oder Erzeugung durch Handelsconsuln.

— Die „France“ will wissen, die englische Regierung habe eine Note mit Vorstellungen über das russische Verfahren in Polen nach Petersburg geschickt. Dagegen verhält die französische Regierung sich bis jetzt ganz ruhig dazu.

— Zu Folge der beunruhigenden Gerüchte, welche seit zwei Tagen umlaufen, hat die spanische Gesandtschaft in Paris durch die „Patrie“ folgende Mittheilung veröffentlicht:

— Eine von heute 11 Uhr 55 Minuten Morgens datirte Depesche meldet, daß die vollständigste Ruhe in der Hauptstadt und auf der ganzen Halbinsel herrscht, und daß kein Zwischenfall sie zu stören droht.

— Der Friede zwischen Spanien und den südamerikanischen Pacific-Staaten gilt in Folge der Vermittlung der Washingtoner Regierung so gut wie gewiß.

— Es sind nach einer eingetroffenen New-Yorker Depesche Anzeichen vorhanden, daß der Congress der Vereinigten Staaten von der Anklage gegen den Präsidenten Abstand nehmen werde. Einen Anspruch auf besondere Glaubwürdigkeit hat diese Nachricht indeß nicht. Der unerschütterte Stand des Goldagio und des Wechselskurses auf London, der aus allen New-Yorker Depeschen hervorgeht, beweist allerdings, daß man in Amerika keine bedenklichen Folgen von dem Beschuß des Repräsentantenhauses erwarte, sei es, daß der Senat demselben keine Folge giebt, oder Johnson sich ruhig fühlt, und, wie man in unterrichteten Kreisen Washingtons glaubt, vor der Beendigung des Prozesses abdanken wird.

— Wie jetzt auch das „Mémor. Dipl.“ meldet, hat der Kaiser von Mexiko die österreichische und die belgische Legion entlassen, und die Mannschaften, welche dieselben bildeten, können zu gleicher Zeit mit den französischen Truppen in ihre Heimat zurückkehren. Die Offiziere und Soldaten dieser Legionen, die im Dienste Mexikos zu bleiben wünschen, werden in die mexikanische Armee eingereiht werden.

— Der „New-York Herald“ meldet, daß Herr Campbell Ordre erhalten hat, einen neuen Versuch zu machen, um den Sitz der Regierung des Präsidenten Juarez zu erreichen. Dasselbe Blatt meldet auch die Abreise des Secretairs von Seward nach Mexiko, der mit einer geheimen Mission betraut wäre.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

Vater Mathias war mit gerunzelter Stirn herangetreten.

„Unser Guest,“ sagte er mit schneidendem Stimme, „bedarf Deiner Pflege jetzt nicht mehr, Franziska, er ist gesund und wird bald unser Haus verlassen. Geh' Du nur jetzt, und nimm Dein Spinnrad zur Hand.“ Franzchen ging mit gesenkten Blicken.

Arthur blickte ihr nach und sah dann forschend auf den Alten; ein Gedanke schien ihn plötzlich zu überkommen. Die Erzählung des Mädchens hatte ihn doch tiefer ergriffen, als er selbst glaubte; er hegte wirklich die Meinung, daß derselben ein verhängnisvolles Ereignis zu Grunde liegen möchte.

„Vater Mathias,“ sagte er nach einer Weile, „Ihr habt Recht, es ist Zeit, daß ich Euer Haus endlich verlasse; aber ich scheide nicht für immer von Euch, ich lehre jedenfalls schon im nächsten Jahre wieder —“

„So?“ rief der Alte höhnisch, „unser bescheidenes Thal scheint ja eine ganz besondere Anziehungskraft für Euch zu haben!“

„Ihr trefft immer den richtigen Punkt, Vater Mathias; dem bloßen Touristen wird Euer Thal freilich wenig Interesse einflößen; aber mir —“

„Nun, Euch?“

„Seht, aufrichtig gesprochen, wie sehr mich die Betrachtung der leblosen Natur auch anregt, ein so lebhaftes und nachhaltiges Interesse vermag sie mir niemals einzuflößen als jenes lebendige Stück Natur, welches wir Mensch nennen. Das aber einmal angenommen, wo böte sich mir weit und breit ein Gegenstand, der nicht nur mein Interesse, sondern auch meine vollste Theilnahme so lebhaft fesselte, als dies hier geschieht!“

„Was wollt Ihr damit sagen, Herr?“ rief der Alte, der seine Aufregung nur mühsam verbarg.

Arthur trat dicht an ihn heran.

„Ei, Vater Mathias,“ sagte er mit seinem Lächeln, „solltet Ihr nicht errathen, was ich meine?“

„Sprecht geradezu, Herr,“ rief jener flüster.

„Wie es Euch beliebt! Also, lieber Mann, ich habe bis jetzt die Einwohner dieses kleinen Ortes noch nicht mit der gehörigen Aufmerksamkeit betrachtet, sollten sie Euch indeß ähnlich sehen, so erkläre ich Euch, daß ich noch nirgends einen merkwürdigeren Typus gefunden habe. Ich will Euch denselben beschreiben, Vater Mathias, und Ihr mögt dann selbst urtheilen, ob ich Recht habe.“

Der Alte wurde mit jeder Minute unruhiger; Arthur schien es nicht zu bemerken und fuhr im früheren Tone, scheinbar unbefangen, fort:

„Scharfe, markante Züge, die auf eine sehr regelmäßige Intellektualität deuten, der Schnitt des Gesichtes ist auffallend fein und trägt unverkennbar ein aristokratisches Gepräge, der Wuchs ist kräftig und doch von edlen Formen, die Haltung zeigt militärischen Anstand —“

Ein halb unterdrückter Schrei, dem ein Ausruf des Hornes folgte, unterbrach die Schilderung des jungen Mannes. Ueberrascht blickte dieser in das bleiche, wild verzerrte Antlitz des Greises; was war geschehen? Denn unmöglich konnte sein harmloses Wort eine solche Wirkung hervorgebracht haben.

Dennoch war es so, er konnte nicht länger daran zweifeln, denn noch mit dem Ausdruck der gewaltigen Erregung sagte der Greis jetzt mit unheimlich flüsternder Stimme:

„Mit welchem Rechte wagt Ihr es, Euch in die Geheimnisse eines Mannes zu drängen, dessen Alter allein Euch schon ehrwürdig sein sollte?“

„Bei meiner Ehre!“ rief Arthur in lebhafter Bewegung, „nichts liegt mir fernier als die Absicht, Euch zu verleben.“

Der Alte maß ihn mit mißtrauischen Blicken und sah dann finster vor sich hin; Arthur faßte seine Hand und sagte in weichem, bittendem Tone:

„Bürnt mir nicht, Vater Mathias! Ich betrachte Euch, Euer Kind, Eure ganze Art zu sein, und alles erscheint mir, wie eine frazzenhafte Verzummung. Ist es doch, als ob selbst die Lust Eures Hauses, die Wände Eures Zimmers nur mit Mühe das Geheimnis zu bergen vermöchten, welches mit ehemalem Druck über Allem lastet. Könnt Ihr es tadeln, daß ich dem Wunsch nicht zu widerstehen vermöge, einem unglücklichen Manne und seinem schuldblosen Kinde in aufopfernder Freundschaft Hülfe zu leisten?“

Der Greis blickte auf. Ein milder Ausdruck war in sein bleiches Antlitz getreten, er schien zu überlegen, dann sagte er mit einer gewissen Hofft: „Ihr seid noch jung, und ich will Euren Worten vertrauen. Wohlan, gebt mir jetzt einen Beweis dieser aufopfernden Freundschaft!“

„Sprecht, was soll ich thun?“

„Ihr seid genesen und könnt ohne Gefahr mein Haus verlassen, geht noch heute fort, geht sogleich, und schwört es mir, daß Ihr nie mehr hierher zurückkehren, und niemals meiner erwähnen werdet!“

„Nein, Vater Mathias, ein solches Versprechen zu geben widerstrebt mir, ich kann es nicht thun.“

Das Gesicht des Alten umdüsterte sich wieder, er wandte sich in finstrem Schweigen ab.

„Ihr weist meine Theilnahme zurück?“

„Ja, Herr, das thue ich,“ lautete die entschiedene Antwort.

„Ich muß es gelten lassen, obgleich es mir wehthut, aber Ihr steht nicht allein, Vater Mathias, Ihr habt ein Kind, ein liebes, herrliches Mädchen, ausgestattet mit allen Gaben des Himmels, und nur derer der Erde ermangelnd. Habt Ihr den Muth, ihm diese noch länger ungerecht vorzuhalten zu wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Ein junger Reservist, der während des Feldzuges längere Zeit in Leipzig im Quartier gelegen hat, hatte die Bekanntschaft einer jungen, sehr wohlhabenden Witwe gemacht. Er hatte mit ihr zusammen die Leipziger Concerte, namentlich die im Schüngengarten besucht, während sie ihm alle Sehenswürdigkeiten Leipzigs gezeigt hatte. Der Abschied von der jungen Witwe wurde ihm schwer, dennoch war er froh, als er wieder entlassen war und seinen Geschäft in Berlin nachgehen konnte. Die schöne Leipzigerin hatte er bald vergessen, er sah und hörte nichts mehr von ihr. Da wurde er zu „Neujahr“ durch einen Brief aus Leipzig überrascht. Das Schreiben enthielt in aller Form einen Heiratsantrag von der Witwe. Daß der Glückliche denselben angenommen, denn schon am nächsten Tage machte er sich auf die Reise und fuhr nach Leipzig ab.

— Zu einem wohlhabenden Bürger in Melle (Hannover) kam vor etwa einem halben Jahre ein Handwerksbursche mit der dringenden Bitte um einige alte Kleidungsstücke. Der Bittende erhielt ein Beinkleid und einen Rock. Vor einigen Tagen erschien bei demselben Bürger wiederum ein Handwerksbursch und forderte mit Hinweis auf seinen mangelhaften Anzug ziemlich geradezu einen Rock und ein Beinkleid. Abgewiesen, bemerkte der Bittsteller erstaunt, daß sein College, der Mainzer, ihm doch in Dresden den Herrn empfohlen habe, und daß er deshalb gekommen sei. Diese Empfehlung möchte den Bürger nicht täuschen, er schenkte Rock und Beinkleid, verbat sich aber weitere Empfehlung.

— In dem von unseren Truppen in der Schlacht von Königgrätz erbeuteten Wagenpark der Österreicher hatte sich unter Anderem ein Vorrath von ganz neu angefertigten Montirungsstücken vorgefunden, Uniformen für ungefähr 10.000 Mann, Stiefel, Handschuhe, Pederzeug u. s. w. Diese Gegenstände wurden vor einigen Wochen in Paß und Bogen dem Kaufmann Bernhard Gutenstag in Breslau, der sich für dieses Geschäft mit Matthias Cohn assoziiert hatte, vom Kriegsministerium verkauft. Die Käufer hatten zuverlässig darauf gerechnet, daß österreichische Kriegsministerium werde ihnen diese Sachen für einen beträchtlich höheren Preis wieder abnehmen. In der vorigen Woche begaben sie sich zu diesem Zwecke nach Wien, da sie auf schriftliche Anfragen ohne Antwort geblieben waren, erhielten jedoch den Bescheid, daß die österreichische Armee von Gegenständen, die einmal durch Feindeshand gegangen seien, keinen Gebrauch machen könne. Da auch die preußische Regierung, wie schon der erfolgte Verkauf zeigt, auf die Benutzung verzichtet, so wird den Spekulanten nichts übrig bleiben, als nach Entfernung der militärischen Abzeichen an den Uniformen, dieselben einzeln zum Verkauf zu bringen.

## Lokales.

Landsberg a. W., den 15. Januar 1867.  
Heute Abend zwischen 7 und 8 Uhr brannten vor einem Fenster im Hause Richtstraße No. 72 die Gardinen ab. Die Schuld trifft dem Dienstmädchen, welches ein Licht den Gardinen zu nahe auf einen am Fenster stehenden Tisch hingestellt hatte.

Für den rc. Sievert, dessen Habe bei dem Feuer am 12. d. M. sämtlich verbraunt ist, sind ferner bei uns eingezahlt worden: Von R. 2 Sgr. 6 Pf., von E. G. 15 Sgr., von E. G. R. 15 Sgr., von E. 5 Sgr., bei Herrn Gustav Heine gesammelt 2 Thlr. 17 Sgr., in Summa 4 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Zur Annahme fernerer Beiträge erklärt sich bereit die Expedition des Wochenblattes.

**Bekanntmachung.**  
Nach Mahgabe des §. 9 des Einquartirungs-Regulatius für die hiesige Stadt wird den Hausbesitzern bekannt gemacht, daß für das Jahr 1867 Einquartirungs-Servis nicht erhoben werden wird.

Landsberg a. d. W., den 14. Januar 1867.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Im Monat December v. J. sind an Geschenken eingegangen:

1) zur Armen-Kasse:  
Aus den Kirchen-Armen-Büchsen pro 4. Quartal 2 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf.,  
die Andraischen Legatzinsen mit 2 Thlr. 15 Sgr.,  
desgl. die Spizschni'schen Legatzinsen mit 5 Thlr.;  
2) zur Hospital-Kasse:  
Büchsen Gelder 9 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf.,  
vom Herrn Schiedsmann Bieske, in Sachen verehlt.  
Bertha R. wider verehlt. Eleonore E. 3 Thlr.,  
Herr S. Pahl zur Vertheilung unter die Hospitaliten 5 Thlr.;

3) zur Waisenhaus-Kasse:

Büchsen Gelder:  
1) in einem Umschlage mit dem Vermerke: „Aus einem Sac in der Krone am 16. December 1866“ 18 Sgr. 3 Pf.,  
2) in einem andern Umschlage mit dem Vermerke: „Es ist wenig, doch wird es gern gegeben“, 5 Sgr., aus der Collecte am 2. Weihnachtsfeiertage in der Stadtpfarr-Kirche 2 Thlr. 20 Sgr.,  
vom Herrn Schiedsmann Kuhn in Sachen M. wider E. 15 Sgr.,  
von E. und W. zu Weihnachtsgeschenken 2 Thlr.,  
von W. E. zum Aufkaufe nützlicher Weihnachtsgeschenke für die Waisen 5 Thlr.,  
von Frau Prediger Ebenius 6 Paar baumwollene und 3 Paar wollene Strümpfe,  
von Frau Rentier Hentel 12 Shawls,  
von Frau Wittwe Schöneberg 6 Mezen Pfeffernüsse,  
von Herrn Kaufmann Adolf Boas 4 Thlr. 10 Sgr.,  
und zwar zur Einlage in die Spar-Kasse 2 1/2 Sgr.,  
und an jedem der nächsten 5 Sonntage 6 Pf. für jedes Kind, außerdem Chokolade und Kuchen,  
der Rest von den Marwitz'schen Legatzinsen.

Den Bewohnern unserer Stadt sagen wir hiermit den herzlichsten Dank für die unsern Pflegebedürftigen in dem vergangenen Jahre wiederum gewidmete rege Theilnahme, und bitten, diese auch in dem neuen Jahre bethalten zu wollen.

Landsberg a. W., den 12. Januar 1867.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Behufl. Verichtigung der Militair-Stamm-Rollen haben sich alle in den Jahren von 1843 bis einschließlich 1847 geborenen, zur Zeit hier anwesenden jungen Männer

am 21., 22. und 23. Januar d. J., in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vor- und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, im Polizei-Büreau zu gestellen.

Die 1847 Geborenen haben ihre Geburtsscheine, die in den Jahren 1843, 44, 45, 46 Geborenen die ihnen ertheilten Losungsscheine vorzulegen. Eltern, Vormünder, Lehr- und Dienstherren rc. haben diese Anordnung ihren Angehörigen, Pflegebefohlenen, Lehrlingen, Dienstboten rc. zur pünktlichen Nachachtung bekannt zu machen, und ebenso haben Eltern und Vormünder von den in den genannten Jahren geborenen, zur Zeit abwesenden Musterungspflichtigen an den bestimmten 3 Tagen genaue Angaben über den gegenwärtigen Aufenthalt der Letzteren im Polizei-Büreau zu machen.

Da die pünktliche Beachtung der vorstehenden Anordnungen durchaus erforderlich ist, so wird hierzu dringend aufgefordert, und werden Diejenigen, welche die Meldung unterlassen, nicht nur in eine Ordnungsstrafe von 15 Sgr. genommen werden, sondern es treffen sie auch die durch die Erzaz-Instruction vom 9. December 1858 §. 168 ausgedrückten Nachtheile.

Etwaige Reclamations-Besuche musterungspflichtiger Personen sind gleichzeitig mit zur Stelle zu bringen und an unseren Polizei-Commissionarius abzugeben.

Landsberg a. W., den 12. Januar 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Es sollen die beiden, aus je 3 Stuben, Küche, Keller, Boden und Holzgelaß bestehenden Wohnungen in dem vom Justiz-Fiskus erkaufsten Giehler'schen Grundstücke No. 72 der Richtstraße fernherweit, vom 1. April 1867 bis ultimo März 1868, vermietet werden. Zur Entgegennahme der Mietgebote steht Termin auf

Donnerstag den 24. Januar d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Eschner im hiesigen Gerichtslokale, Zimmer No. 7 oben, an.

Landsberg a. d. W., den 14. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 24. Januar d. J.,  
Vormittags von 10 Uhr ab,  
sollen aus Jagen 21 der städtischen Altenhöfer Forst  
174 Stück ferner Bauholz,  
90 Klaftern ferner Stockholz,  
181 Haufen ferner Strauch,  
öffentlicht meistbietend auf dem Rathause hier selbst verkauft werden.

Landsberg a. W., den 15. Januar 1867.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

(Konkurs-Ordnung §. 183; Instr. §. 34.)  
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Franz Profe hier ist zur Verhandlung und Beschlusshafung über einen Akkord neuer Termin

auf den 7. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Sellmer, im Terminkabinett No. 7, eine Treppe hoch, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden. Die Beteiligten werden hier von mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlusshafung über den Akkord berechtigen.

Landsberg a. W., den 10. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

## Stadtverordneten-Sitzung.

In der Sitzung am Sonnabend den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Wahl eines unbesetzten Stadtraths, und kommen zum Vortrag:

die Kassen-Revisions-Verhandlung vom 10. d. Mts.;  
die Benachrichtigung von der erfolgten Auslösung mehrerer der Stadt gehörigen Landsberg-Berlinchen Chausseebau-Aktien;  
ein Reproduct, betreffend die Abstellung des übeln Geruchs bei der Scharfrichterei;  
die Submitionen auf die Schmiedearbeiten und die Nagellieferung pro 1867;  
die Lizitions-Verhandlung über Vermietung des früher Walther'schen Mauerhauses;  
die Schreiben wegen Vermietung der Wohnungen in den Schulhäusern an der Warthe und auf der Mühlen-Vorstadt;  
ein Antrag:  
auf Nachbewilligung von 12 Sgr. 6 Pf. für Lehr-Objekte;  
ein Antrag:  
auf Genehmigung eines höheren Insertionskosten-Satzes;  
die Auskunft wegen der bei mehreren Unterabteilungen des Bau-Etats pro 1866 vorgekommenen Etats-Ueberschreitungen;  
das Schreiben in der den Neubau eines Schulhauses betreffenden Angelegenheit;  
die Nachweisung der Niederlassungen im 3. und 4. Quartal pr.;

der Antrag:  
auf Niederschlagung eines Einzugsgeldrestes.

Landsberg a. W., den 16. Januar 1867.

Bumke.

## Brennholz - Verkauf

im

herzoglich Anhaltischen

Forstrevier Stolzenberg.

## Im Gasthöfe zu Stolzenberg

folien

von früh 9 Uhr ab

Mittwoch den 23. Januar 1867,  
aus dem Verlauf Colonie: 60 Klaftern ferner Klo-  
ben, 44 Klaftern desgl. Ast, 960 Klaftern desgl.  
Reisig; und

Mittwoch den 30. Januar 1867,  
aus dem Verlauf Wormsfelde: 16 Klaftern birken Klo-  
ben, 7 Klaftern desgl. Ast, 24 Klaftern desgl.  
Reisig, 180 Klaftern elsen Klo-  
ben, 250 Klaftern desgl. Ast, 20 Klaftern desgl. Stockholz, 226 Klaftern desgl.  
Reisig, 37 Klaftern ferner Klo-  
ben und 18 Klaftern desgl. Ast meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Stolzenberg, den 15. Januar 1867.

Hitschbold.

Allen den Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich habe Abschied nehmen können, ein herzliches Lebewohl!

Mr. T.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein, auch zwei Lehrlinge können sofort eintreten beim Schneidermeister F. Krien,  
Wollstraße No. 2.

Einen Lehrling sucht  
Löppert, Stellmachermeister.

Nach einer größeren Stadt wird eine zuverlässige Person bei Kindern gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Vermietungen.

Im Franz Täppeschen Hause,  
Richtstraße No. 9, ist sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen:

- 1) das von dem Kaufmann Carl Lütke bisher bewohnte Quartier nebst Laden,
- 2) das von dem Sattlermeister Bergmann bisher bewohnte Quartier nebst Laden,
- 3) eine Wohnung von Stube, Küche, Bodenraum und Kellergelaß, zwei Treppen hoch im Hintergebäude.

## Am Markt No. 9 zu vermieten:

Eine Treppe: 2 große und sehr freundliche Zimmer, vorn heraus, Kabinett, Hinterzimmer, große Küche, Speisekammer, nebst allen Bequemlichkeiten.

Zwei Treppen: 2 große Zimmer, Kabinett, 2 große Kammern, Küche u. s. w., Brunnen und Waschhaus, sowie Trockenboden.

Gustav E. v. v.

In meinem Hause, Wasserstr. 9, findet eine Treppe: Ein Quartier von 2 heizbaren Zimmern nebst Kabinett, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und allem üblichen Zubehör, ein Pferdestall, Wagenremise und Heuboden, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Ein zweites Quartier von 4 heizbaren Zimmern, ein Kabinett, eine sehr große Küche, Keller, Mädchentube, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und allem üblichen Zubehör; auch kann ein Pferdestall, Wagenremise und Heuboden dazu gegeben werden, sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

J. Berek.

**Wollstraße 56**  
ist die obere Etage, bestehend aus 4 bis 6 Stuben zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Probstei No. 2 sind 2 Wohnungen zu vermieten. Riegel.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Speise- und Mädchentube, Boden- und Kellergelaß, ist sogleich zu vermieten und Johannis d. J. zu beziehen.

G. Eichenberg.

Eine Stube mit Kabinett, nebst Zubehör, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Baderstraße No. 12.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus Stube, Kabinett und Küche, sind sogleich zu vermieten und zum 1. April oder 1. Juli d. J. zu beziehen.

Güstriner- und Bahnhofstrassen-Ecke 24.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kammer und Keller, eine Treppe hoch, ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Robert Megly, Louisenstraße No. 4.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus Stube, Kabinett und Zubehör, sind sogleich zu vermieten und Johannis d. J. zu beziehen.

Louisenstraße No. 6.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Stuben, ist sofort zu vermieten Bückestraße No. 6.

Zu meinem Hause, Zehowestraße No. 31, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speise- und Mädchentube, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

B. Witt, Maurermeister.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 großen und 1 kleinen Stube, Kabinett, Küche, Speise- und Mädchentube, sowie sonstigem Zubehör, ist zu vermieten, und entweder zum 1. April oder 1. Juli d. J. zu beziehen.

Schlesinger,

am Mühlenplatz No. 4.

Priesterstraße No. 3 ist vorn heraus eine Ober-

Wohnung zu vermieten.

Wollstraße No. 62 ist das vom Pferdehändler Lehden jetzt bewohnte Quartier: 3 Stuben, Küche rc., sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Koch, Gerichts-Aktuar, Wall No. 43.

Eine Baderwohnung nebst Zubehör ist zu ver-

mieten bei der Bwe. Frank, Louisenstr. 2.

Zu meinem Hause ist ein kleines Quartier und ein Laden mit Wohnung zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Fr. Kleinadel, Güstrinerstraße 34a.

Eine Wohnung, bestehend aus einer kleinen und großen Stube, Kabinett und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen beim Messerschmied W. Wagner,

Louisenstraße No. 41.

Zwei Stuben, nach hinten heraus, sind zu ver-

mieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Baderstraße No. 2.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten und gleich beziehbar bei G. Eichenberg.

## General-Auction.

Am 25. Januar dieses Jahres,  
Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions- und Pfand-  
kammer-Lokale verschiedene Möbel, als: Spinde, Kom-  
moden, Sofas, Spiegel, Tische, Stühle, Kästen, Bilder, ferner: ein Clavier, Wand- und silberne  
Taschen-Uhren, goldene Ohrringe, Haars- und Wirth-  
schafts-Geräthe, Betten, 2 Pelze, 50 Mützen, 2 Paar  
Siel-Geschiere, 1 Marktdecke, 1 Hut Zucker, 1 Val-  
len Kaffee und 1 Fässchen Rosinen, öffentlich meist-  
bietet gegen Baarzahlung verkauft werden.

Landsberg a. W., den 12. Januar 1867.

Der Gerichts-Aktuarus

Hermes.

Um baldigst mit meinen noch vorhandenen

## Putzartikeln,

als: Sammeln, farbige Tafette, Bänder, Blumen  
u. s. w., zu räumen, verkaufe ich selbige zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen.

J. Aleth, Brückenstraße 11.

Auch sind zwei gut erhaltene Ladenspinde und ein  
Ladentisch zu verkaufen.

Vor züglich  
schöne türk. Pflaumen,  
das Pfund 4 Sgr., böhmische, das Pfund 3 1/2 Sgr.,  
bei Abnahme von 10 Pfund billiger, sowie

besten Sauerkohl,  
das Pfund 1 Sgr., bei

Moritz Mann.

## Danksagung.

Seit einigen Jahren litt ich an einer Geschwulst  
mit Entzündung an einem Beine. Nachdem ich ver-  
gleichs unzählige Mittel angewandt, versuchte ich auch  
die Anwendung der Schinckly'schen

## Universal-Seife,\*

und mit aufrichtigem Dank gegen den Erfinder dieser  
heilsamen Seifen kann ich sagen, daß ich nach einigen  
Wochen gänzlich geheilt und von meinen unzähligen  
Leiden befreit war. Ich kann daher allen ähnlich Leidenden  
diese Seifen, aufs Dringendste anrathen.

Warmbrunn, den 25. October 1866.

Bräuer, Grünzeug-Händler.

\*) In Landsberg a. W. nur allein zu haben bei  
Adolph Prömmel.

Am 28. d. M.

Gewinn-Ziehung 1. Classe Königl.  
Preussischer

Amtliche Ziehungslisten & Gewinn-

## Osnabrücker Lotterie.

Hierzu empfiehlt Originalloose  
à 3 Thlr. 7 1/2 Sgr. à 1 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.  
Gefällige Aufträge erbittet umgehend und direkt

die Kgl. Haupt-Collection

von

A. Molling in Hannover.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage er-  
schienenen Werks:

## Der persönliche Schutz von Laurentius.

Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krank-  
heiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein  
starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen  
Abbildungen. In Umschlag versiegelt.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 fl. 24 kr.

ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlun-  
gen vorrätig, in Landsberg a. W. bei

Volger & Klein.

Gewarnt wird vor verschiedenen  
öffentl. angekündigten — angeblich in 79. und  
100. Auflage erschienen! — sündhaften Aus-  
zügen dieses Buchs. Man verlange die  
Original-Ausgabe von Lau-  
rentius und achtet darauf, dass sie  
mit beigedrucktem Stempel versiegelt  
ist. Alsdann kann eine Täuschung nicht  
vorkommen.



## Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei

Schmidt in Klein-Göttritz.

## Eine Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf bei dem

Eigentümer August Müller

in Wepritz.

## Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf bei

Christian Streese  
in Groß-Göttritz.

Nur noch kurze Zeit  
dauert der große  
Ausverkauf im Hotel zur Krone,  
und empfiehlt außer einer Auswahl von  
Kleiderstoffen, worunter sich besonders eine Parthe von  
2000 Ellen der neuesten Streifenmuster, die Elle  
4 1/2 und 5 sgr., deren reeller Werth 7 1/2 u. 9 sgr. ist,  
auszeichnen,  
Shawls und Tücher, die noch in den neuesten Dessins aufs Vollständigste assortirt  
sind, ganz besonders mein großes

Leinen-Waren-Lager, bestehend in schweren Creas  
in allen Qualitäten und Nummern, 1/4 breite Laken-Leinen, 1/4 breite Gebirgsleinen zu feiner  
Hannoversche Leinen, die Elle 4 sgr., geklärte Creas, die Elle  
4 1/2 sgr., 100 Stück 5/4 breite Bettzeuge in den schönsten Muster,  
die Elle 5 1/4 und 5 1/2 sgr., verkaufe. Außerdem: rein leinene  
Damast-Gedecke mit 12 und 6 Servietten, Hand- und Tisch-  
Tücher in verschiedenen Breiten und Größen, Küchenhandtücher,  
leinene und seide Taschentücher, gewirkte Long-Chales, Double-Jacken, leinene und  
bedruckte Tischdecken, 1/4 br. bedruckte und glatte blaue Leinen schwerster Qualität,  
fertige Moiree-Möcke re.,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Martini, aus Berlin.

Die neuesten

Pariser Cartonagen und Boubonieren,  
mit und ohne Füllung, empfiehlt in überraschend schöner und reicher Auswahl

S. Michaelis, Conditor.

Dr. Deringuer's arom.-medic. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne)  
von hervorragender Qualität — nicht nur als kostliches Rech- und Wasch-  
wasser, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterhaltungsmittel,  
welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; a Originalflasche 12 1/2 sgr.

Dr. Deringuer's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel,   
zusammengekehlt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzen und ölgigen  
Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-  
Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; a Originalflasche 7 1/2 Sgr.  
Von diesen beiden, überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in Landsberg a. W. das alleinige  
autorisierte Lokal-Depot bei Julius Wolff, sowie in Friedeberg Robert Ritter,  
Meseritz Herm. Clemens und in Soldin bei C. Schulz.

Strickwolle,  
Baumwolle in allen Farben, und sämmtliche Pos-  
tentier-Waren verkaufe ich, da ich zum 1. April  
mein Geschäft gänzlich aufgebe, unter dem Ein-  
kaufspreise.

J. Aleth, Brückenstraße 11.

Bestes Petroleum  
ist wieder vorrätig bei

E. Harms.

Magdeb. Sauerkohl,  
das Pfund 1 Sgr., 6 Pfund 5 Sgr., empfiehlt  
Adolph Klockow.

Eine wenig gebrauchte  
Fraise-Maschine,  
neuester Construction, steht mit allem Zubehör zum  
Verkauf bei

Franz Lehmann, Drechslermeister,  
Friedrichsstraße No. 5.

Haus-Verkauf.  
Mein neues, massiv erbautes Wohnhaus zu Lands-  
berg a. W., in der Güstrierstraße, der neuen Bieh-  
rampe schräg über, zur Anlage eines Gasthofes für  
Handelsleute sich eignend, beabsichtige ich mit 1500  
Thaler Anzahlung, sofort zu verkaufen. Das Grund-  
stück kann sofort bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

Rentier Ch. Belitz

in Zielenzig.

3 Morgen vorzügliche Torgwiese  
bei Breitebruch sollen baldigst verkauft werden.

Während bei dem

Kanzleigehülfen Gohlke  
in Berlinchen.

3000, 800, 400, 300, 200 und 100 Thaler werden  
zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

Bartel, Wollstraße No. 40.

4 bis 5000, 1000, 700, 600, 500, 400, 300, 250 und  
200 Thlr. werden auf ganz sichere Hypothek zu leihen  
gesucht durch

Julius Quiadkow.

Zwei Obligationen zu 600 Thlr. resp. 250 Thlr.  
Beide auf ländliche Grundstücke nach außerhalb im  
Werthe von 3000 Thlr. resp. 4000 Thlr. zur ersten  
Stelle eingetragen, sind zwischen jetzt und dem 15.  
März cr. zu cediren. Das Nächste durch die Exp. d. Bi.  
Ein starkes Arbeitspferd hat zu verkaufen

Kufe in Neuendorf.

## Kühl's Hôtel.

Am Sonnabend den 19. d. M.  
findet

Abend-Concert

im Saale statt, ausgeführt vom Trompeter-Corps des

Dragoner-Regiments No. 12.

Nach beendem Concert kann, wenn es gewünscht  
wird, auch gefaßt werden.

Anfang 1/8 Uhr. — Entrée a 2 1/2 Sgr.

Die 1. Stabstrompeter.

Schüler's  
Restauration, Bahnhofstraße 1,  
empfiehlt heute Donnerstag Abend  
frische Wurst re.

Turner-Feuerwehr.

Donnerstag den 17. d. M. Abends 9 Uhr,  
General-Beratung in  
im Turnlokal. Tagesordnung: Erledigung des § 8  
der Gesetze.

Die Führerlchaft.

Stenographischer Verein.

Freitag Abend 8 Uhr: Sitzung in Götlicher's Lokal.

## Missions-Verein.

Heute Donnerstag den 17. d. Mts. Vormittags  
11 Uhr, Generalversammlung des Missions-Vereins  
im hiesigen Waisenhaus, parterre rechts.

Der Vorstand.

Produkten-Berichte vom 15. Januar.

Berlin. Weizen 82 — 83 thl. Roggen 57 1/2 — 59 1/2  
thl. Gerste 46 — 54 thl. Hafer 26 — 29 1/2 thl. Erbse 60 — 68 thl. Rübs 12 thl. Leinöl 19 1/2 thl. Spiritus 16 1/2 — 17 1/4 thl.

Stettin. Weizen 80 — 88 1/2 thl. Roggen 55 — 56  
thl. Rübs 12 thl. Spiritus 16 1/2, 17 thl.

Schnellpressenruck von R. Schneider in Landsberg a. W.